Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79/80 (1922)
Heft: 3

Nachruf: Sulzer-Imhoof, J.J.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer Zerstörung weniger durch Stoss als durch Scheuern zu geringen Widerstand leistet. An dem vorliegenden Schiff ist jeder Verputz vermieden, sodass auch dadurch die Oberflächenhärte eine wesentliche Steigerung erfährt.

Zum Schlusse mögen die Ergebnisse der amtlichen Eichung noch über die Gewichtsverhältnisse und das Tragvermögen des Kahns Auskunft geben: Tiefgang unbelastet 53 cm, Gewicht des leeren Schiffes 71,502 t, Tragfähigkeit 244,360 t, Tiefgang belastet 180 cm, max. Länge = 38,76 m, max. Breite = 5,00 m.

Das Verhältnis von Eigengewicht des Schiffes zur Tragfähigkeit beträgt demnach 71,50 : 244,36 = 1 : 3,4, während die bisherige Bauweise wenig über das Verhältnis 1 : 2 gekommen ist. Es dürfte möglich sein, noch weitere 5 bis 10 t einzusparen und damit den Verhältnissen bei Ausführung in Eisen mit 1 : 4 bis 1 : 4,5 sehr nahe zu kommen. *Ko.*

† Dr. J. J. Sulzer-Imhoof.

(Mit Tafel 3.)

Am 6. Januar verschied auf seinem Gute „Bühl" mit Jakob Sulzer-Imhoof der letzte Spross der zweiten Generation der bekannten Weltfirma Gebrüder Sulzer in Winterthur. Geboren am 30. September 1855, als Sohn des Herrn Salomon Sulzer zum „Adlergarten", welcher mit seinem Bruder, dem Herrn J. J. Sulzer-Hirzel, die Firma Gebrüder Sulzer gegründet, verlor er seine Eltern schon im Knabenalter. Mit bestem Erfolg besuchte er die humanistische Abteilung des Winterthurer Gymnasiums, genoss aber gleichzeitig Unterricht in den technischen Fächern der Industrieschule, namentlich Zeichnen und Mathematik, und bestand im Jahre 1874 an beiden Abteilungen mit bestem Erfolg die Maturitätsprüfung. Von 1874 bis 77 studierte Jakob Sulzer als Maschineningenieur an der E. T. H. in Zürich und zog dann nach abgelegter Diplomprüfung noch für ein Jahr an die Techn. Hochschule in Dresden, um Professor Zeuner zu hören und gleichzeitig einige allgemein wissenschaftliche Fächer zu besuchen.

Nach Vollendung dieser Studien machte er eine zweijährige praktische Lehrzeit in den Werkstätten von Gebrüder Sulzer durch, um sich dann ein Jahr bei der Firma Carels Frères in Gent und etwa zwei Jahre bei Lobnitz & Co. in Renfew und Napier & Sons bei Glasgow in seinem Fache weiter auszubilden und gleichzeitig seine Sprachkenntnisse zu befestigen und seinen Gesichtskreis zu erweitern.

Im Jahre 1883 in seine Vaterstadt zurückgekehrt, war es gegeben, dass er in die Maschinenfabrik von Gebrüder Sulzer eintrat. Nach einer orientierenden Tätigkeit in den Bureaux der verschiedenen Abteilungen übernahm Jakob Sulzer zunächst den Bau von Kühlmaschinen, der damals noch in enger Verbindung mit der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen von der Firma gepflegt wurde. Schon hier legte er Beweise seines technischen Könnens und seines grossen Pflichteifers ab.

Im Jahre 1888 wurde Jakob Sulzer als Teilhaber in die Firma aufgenommen, der bis dahin seine Vettern Sulzer-Steiner, Sulzer-Grossmann und Sulzer-Ziegler,[1]) sowie Herr Rudolf Ernst als Chefs angehörten. Als Anfang der 90er Jahre Rudolf Ernst plötzlich starb, übernahm Sulzer-Imhoof neben dem Eismaschinenbau auch die teilweise Leitung der bisher von diesem geführten Abteilungen, namentlich den Dampfmaschinen- und den Schiffsbau, für welch' letztern er in Glasgow Erfahrungen gesammelt hatte.

Im Jahre 1897 begannen dann die Versuche mit dem vom genialen Ingenieur Diesel erfundenen und nach ihm benannten Motor. Anfänglich entsprachen diese nicht ganz den gehegten Erwartungen und wurden eine Zeit lang aufgegeben, weil der Preis des Treiböles damals ein zu hoher im Verhältnis zu demjenigen der Kohle war. Jakob Sulzers Weitblick als Ingenieur und Industrieller liess ihn trotzdem nicht an der Zukunft dieses neuen Wärmemotors zweifeln und neben den Bestrebungen von Sulzer-Steiner ist es vornehmlich seinen Bemühungen zu verdanken, dass die Firma im Jahre 1903 beschloss, den Dieselmotoren-Bau endgültig und in grosszügiger Weise aufzunehmen. Der Leitung und dem Ausbau dieser neuen Fabrikationsabteilung widmete nun, neben demjenigen des Schiffbaues, Sulzer-Imhoof sein ganzes Interesse und seine schöpferische Tätigkeit. Auch dann, als im Jahre 1914 die Kollektivfirma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und er zum Präsidenten des Verwaltungsrates der Holding-Gesellschaft Sulzer-Unternehmungen A.-G., sowie zum Vize-Präsidenten der Firma Gebrüder Sulzer A.-G. in Winterthur ernannt wurde, blieb sein ganzes Interesse und sein technisches Können diesem Wirkungsfelde gewidmet, selbst dann noch, als Gesundheitsrücksichten ihn ausgangs 1920 veranlassten, die vorerwähnten Aemter niederzulegen.

Jakob Sulzer war der geborene Ingenieur, und er verband mit dieser Eigenschaft eine Weitsicht und Energie in der Verfolgung neuer schwieriger technischer Probleme, die ihm den Erfolg sicherten. Er war nicht der vorsichtig tastende Ingenieur, der langsam, Schritt für Schritt, die Hindernisse zu überwinden trachtete. Immer nur das Endziel einer idealen technischen Lösung im Auge behaltend, wagte er sich an die schwierigsten Probleme des Maschinenbaues, und sein Optimismus verliess ihn auch dann nicht, wenn Enttäuschungen nicht erspart blieben. Er erkannte sehr bald, dass der Dieselmotor nicht nur für ortsfeste Anlagen eine Umwälzung im Kraftmaschinenbau, auch für grosse Leistungen, hervorrufen werde, sondern dass seine Vorteile ihn namentlich zum Schiffsmotor geeignet erscheinen liessen. Der erste an der Mailänder Ausstellung 1906 in Betrieb gezeigte umsteuerbare Schiffsmotor seiner Firma ist dann auch bahnbrechend auf diesem Gebiete geworden. Sulzer-Imhoof wagte sich auch als erster an die Verwendung des Dieselmotors für Lokomotiven.

Noch in der letzten Zeit befasste er sich mit Studien für die weitere Ausbildung der Wärmekraftmaschine, bei denen er Probleme mit technisch überaus schweren Anforderungen kühn anfasste und mit einer Zähigkeit und einem Optimismus verteidigte, wie sie sonst nur jugendlichem Wagemut eigen zu sein pflegen.

Die hervorragenden Verdienste um den Gross-Dieselmotorenbau, die seiner Firma eine führende Stellung auch in dieser Branche verschaffte, veranlasste die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich, ihm die Würde eines Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber zu verleihen.

Die einzige Erholung von seiner rastlosen Tätigkeit suchte und fand der Verstorbene in einem harmonischen, idealen Familienleben. Im Jahre 1884 verehelichte er sich mit Fräulein Lucie Imhoof, der Tochter des berühmten Numismatikers und Kunstfreundes Dr. Imhoof-Blumer von Winterthur. Der überaus glücklichen Ehe entsprossen fünf Kinder; das schön gelegene Bühlgut, welches im Jahre 1894 bezogen wurde, bildete das traute Heim der Familie, in dem auch die Künste eine heimische Stätte fanden. Aber auch für die Not und Sorge bedrängter Mitmenschen hatte Sulzer-Imhoof, unterstützt durch die Mithülfe seiner gleichgesinnten, edeln Gattin stets eine offene Hand, ohne dass er als Wohltäter erkannt und genannt sein wollte.

Jakob Sulzer war eine feine, tiefveranlagte Natur, streng gegen sich selbst, wohlwollend und gerecht gegen jedermann, der mit ihm in Berührung kam, und deshalb hochgeschätzt von jedermann, namentlich von seinen Mitarbeitern und Untergebenen. Eine natüliche Bescheidenheit und Einfachheit, ein offenes Wesen, gepaart mit einer gewinnenden Liebenswürdigkeit, machten ihn allgemein beliebt. Dass es ihm nicht vergönnt war, länger zu wirken oder wenigstens die Früchte seiner Arbeit in Ruhe im Kreise seiner Familie zu geniessen und zu verfolgen, wird von allen, die ihn kannten, tief bedauert. Er wird in deren Erinnerung fortleben als leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung und nie versagender Hülfsbereitschaft. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert. *Sch.*

[1]) Vergl. die Nachrufe in Band XLVII, S. 246 (19. Mai 1906), Band LVI, S. 296 (26. Nov. 1910) und Bd. LXI, S. 75 (8. Februar 1913).

Dr. h. c. JAKOB SULZER-IMHOOF

INGENIEUR

SENIOR-CHEF DES HAUSES

GEBRÜDER SULZER A.-G., WINTERTHUR

Geb. 30. Sept. 1855 Gest. 6. Jan. 1922

Aufnahme von H. Linck, Winterthur

Kunstdruck der A.-G. Jean Frey, Zürich

Seite / page

leer / vide / blank